

Die Schulgemeinden und Schulleiter wollen nicht mehr tolerieren, dass wegen gesamtkantonalen Lehrerkonferenzen der Unterricht ausfällt - zumal ein Viertel der Lehrer den Anlässen fernbleibt.

# Im Thurgau schwänzen Lehrer die obligatorischen Konferenzen

CHRISTOF WIDMER

**FRAUENFELD.** Die Thurgauer Viert-, Fünft- und Sechstklässler können sich auf den 18. September freuen. An diesem Mittwoch haben sie schulfrei, während sich ihre Lehrerinnen und Lehrer an der gesamtkantonalen Lehrerkonferenz weiterbilden. Eine Woche später treffen sich die Lehrkräfte der Erst-, Zweit- und Drittklässler. Schon am 4. September bleiben wegen der Kindergärtnerinnenkonferenz die Kindergärten geschlossen.

Diese Ballung von Lehrerkonferenzen während der Unterrichtszeit geht den Schulgemeinden und den Schulleitern zu weit. Was sie zusätzlich erobert: Ein Viertel aller Lehrer schwänzt die Konferenzen. Dabei wäre die Teilnahme für sie obligatorisch. Der Konferenz der Schulischen Heilpädagogen bleibt gar ein Drittel der Lehrer fern. «Wenn sich eine so grosse Zahl nicht an das Obligatorium hält, ist das enttäuschend», sagt Felix Züst, Präsident des Verbands der Thurgauer Schulgemeinden.

## Den Eltern schwer zu erklären

Schulgemeinden und Schulleiter wollen nicht tolerieren, dass die Konferenzen auch am Mittwochvormittag stattfinden statt nur am schul-

freien Nachmittag. «Eigentlich gilt das Prinzip: Die Schule findet statt», sagt Züst. Es sei den Eltern zudem schwer zu erklären, warum ihre Kinder an verschiedenen Tagen frei haben und für sie je nach dem eine Betreuung organisiert werden muss.

Solche Lehrerkonferenzen gehören in die unterrichtsfreie Zeit, for-



**«Eigentlich gilt das Prinzip: Die Schule findet statt. Die Konferenzen können am Samstag durchgeführt werden.»**

Felix Züst, Präsident Verband Thurgauer Schulgemeinden



**«Die Häufung von ganztägigen Konferenzen dieses Jahr ist zufällig.»**

Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau

dern nun die Verbände der Schulgemeinden und Schulleiter in einer Eingabe beim Kanton. Er muss die Konferenzen bewilligen. Es sei durchaus möglich, solche Konferenzen an Samstagen durchzuführen, sagt Züst.

Das Erziehungsdepartement prüfe die Forderung noch, sagt Regierungs-

rätin Monika Knill. Nach geltender Regelung dürfen die Konferenzen der verschiedenen Schulstufen nur alle zwei Jahre eine ganztägige Konferenz durchführen. «Die Häufung von Ganztageskonferenzen in diesem Jahr ist suboptimal», sagt Knill. «Die diesjährige Konstellation ist aber als einmalig zu bezeichnen.»

«Die Häufung von ganztägigen Konferenzen dieses Jahr ist zufällig», sagt auch die Präsidentin des Lehrerverbands Bildung Thurgau, Anne Varenne. Bis anhin hätten sie mehrheitlich am unterrichtsfreien Mittwochnachmittag stattgefunden. Wie die Lehrerinnen und Lehrer auf die For-

derung der Schulgemeinden und Schulleiter reagieren, ist noch offen. Die Geschäftsleitung des Verbandes werde sich nächste Woche damit befassen, sagt Varenne.

## «Das bedauern wir»

Dass ein Viertel der Lehrerinnen und Lehrer den Konferenzen fernbleibt, stört auch Varenne: «Das bedauern wir ausserordentlich.» Schliesslich sei die Teilnahme im ureigenen Interesse der Lehrpersonen. Sie erfahren das Neueste aus der kantonalen Bildungspolitik und können sich vor allem auch fachlich weiterbilden. Wieso dennoch so viele Lehrpersonen nicht an die Anlässe kommen, lässt auch Varenne ratlos. Die Termine würden frühzeitig auf allen Kanälen kommuniziert. Trotzdem komme es immer wieder vor, dass sich ganze Schulhäuser entschuldigen, weil sie am selben Tag eine interne Weiterbildung haben.

Erziehungsdirektorin Knill relativiert derweil die Präsenzzahlen. Sie schwankten je nach Jahr und Konferenz. Zudem seien die Anlässe nur für Lehrer mit einem Pensum ab 40 Prozent obligatorisch. «Störend ist aber auch nach unserer Meinung, dass manche Lehrpersonen die Tagung früher verlassen», sagt Knill.